

Messe soll überraschend werden

Altdorf Die «Uri 18» soll einerseits eine Leistungsschau sein, aber den Zuschauern auch ein Erlebnis bieten. Die Organisatoren setzen nun alles daran, um diesen Spagat zu schaffen und dem Anspruch gerecht zu werden.

Urs Hanhart
urs.hanhart@urmerzeitung.ch

Grossanlässe werfen ihre Schatten voraus. So ist es auch bei der Urner Wirtschafts- und Erlebnismesse Uri 18, die in einem knappen Jahr, am 6. September, ihre Tore öffnen wird. Der Kanton Uri will an vier Tagen der Welt seine Innovationskraft und seine Lebensfreude zeigen.

Das Ausstellungsgelände wird sich auf dem Areal Eyschachen (Werkmatt Uri) befinden. In der dortigen Kornhalle stellte das von Regierungsrat Urban Camenzind und René Röthlisberger, Präsident Wirtschaft Uri, angeführte Organisationskomitee gestern die Ausstellerdokumentation vor und präsentierte das Messeplakat. Damit erfolgte der offizielle Startschuss zur Kampagne. Als Messeveranstalter zeichnet der Dachverband Wirtschaft Uri verantwortlich. Der Kanton Uri ist als Leading Partner mit im Boot.

«Uri 18» soll auch eine Leistungsschau sein

«Die «Uri 18» wird spannend, überraschend und fantasievoll werden», versicherte OK-Präsident Camenzind. «Die Urner Unternehmer leisten täglich Grossartiges. Sie werden sich mit Begeisterung in Szene setzen.» Die Uri 18 sei das Schaufenster für Aufbruch und Heimat. Uri werde der Welt während vier Tagen mit Herz seine Innovationen und seine Heimat präsentieren.

«Wirtschaft und Erlebnis sollen verschmelzen, oder mit anderen Worten: Wir möchten alle Aussteller dazu motivieren, ihren Messestand zu einem Erlebnis zu machen. Tolle Stände sollen nicht zwingend eine Frage des Budgets, sondern vielmehr das Ergebnis guter Ideen sein», so Ca-



Die Richtung für die Wirtschafts- und Erlebnismesse ist bestimmt.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 8. September 2017)

menzind. Für ihn sei die «Uri 18» aber auch eine Leistungsschau der Urner Wirtschaft. «Die Besucher sollen sehen, über welche innovativen Unternehmen wir verfügen. Es ist wichtig, dass wir mit Zuversicht und einem gewissen Selbstbewusstsein in die Zukunft gehen.» Und Röthlisberger betonte: «Wir geben unser Bestes, optimale Voraussetzungen für eine attraktive Messe zu schaffen. Zudem wollen wir aufzeigen, dass Uri als Arbeits- und Wohn-

kanton attraktiv ist.» Die Messe wird hauptsächlich in den Flachlagerhallen über die Bühne gehen, genau gleich wie schon 2006, als sie zum bisher letzten Mal durchgeführt worden ist. Die Ausstellungsfläche umfasst rund 5000 Quadratmeter.

Partner der «Uri 18» sind bis heute die Urner Kantonbank (UKB) als Hauptsponsor sowie die Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA), Andermatt Swiss Alps (ASA) und die Dätwyler Holding

AG als Co-Sponsoren. Dem OK gehören neben Camenzind und Röthlisberger auch Beat Marty (Finanzen), Christoph Bugnon (Kommunikation/PR), Bruno Arnold (Sicherheit), Franz Kempf (Bau und Logistik) und Daniel Kaufmann (Gastronomie und Events) an. Professionell begleitet wird das OK von einem Projektteam mit Karin Gaiser (Gaiser Projekt und Event GmbH), Yves Herger (HI Schweiz AG) und Mario Burkart (Burkart und Pfaffen

Dekorationsbau GmbH). Die Präsidenten der Urner Berufs- und Wirtschaftsverbände gehören dem Steuerungsausschuss an.

OK rechnet mit 200 Ausstellern

Gestern sind an über 600 Wirtschaftsbetriebe Ausstellerdokumentationen verschickt worden, verbunden mit der Einladung, aufzubrechen und aktiv mitzumachen. «Nun geht es also richtig los», sagte Camenzind. «Wir

«Wirtschaft und Erlebnis sollen verschmelzen.»



Urban Camenzind
Regierungsrat und
Co-OK-Präsident von «Uri 18»

rechnen mit rund 200 Ausstellern, was in etwa im Rahmen der Messe von 2006 liegt. Zudem erhoffen wir uns wiederum 20 000 Besucher.»

Die Anmeldefrist läuft bis am 30. November. Für die Aussteller ist eigens eine Online-Plattform entwickelt worden. Diese dient der Anmeldung, vereinfacht die Organisation und ermöglicht einen aktuellen Informationsaustausch. Das OK legt in den kommenden Monaten den Fokus auch darauf, die Aussteller aktiv zu begleiten und zu inspirieren. So wird bis zum Anmeldeschluss alle zwei Wochen an der Höfligasse 3 in Altdorf, jeweils von 8 bis 9 Uhr, ein Aussteller-Café eingerichtet.

Der Landrat hat Ende Juni einen Unterstützungsbeitrag von 500 000 Franken für die «Uri 18» gutgeheissen. Für den Kantonsauftritt hat er zudem 150 000 Franken gesprochen. Das OK plant mit einem Budget von rund 1,85 Millionen Franken.

Kollektivunterkunft kostet weniger

Asylpolitik Gemeinden und Regierung stützen die derzeitige Unterbringungspraxis von Asylsuchenden. Für ausserordentliche Lagen sind zwei Unterkünfte in Altdorf definiert.

Die Urner Gemeinden wollen keinen fixen Verteilungsschlüssel für Personen im Asyl- und Flüchtlingsbereich einführen. Das ist eine der wichtigsten Aussagen der Gesamtschau Asyl. Diese wurde in den vergangenen Monaten mit den Urner Gemeinden erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe «Verteilungsschlüssel» zeigt in ihrem Bericht auf, dass verschiedene Faktoren die Einführung eines solchen Verteilungsschlüssels erschweren oder gar verunmöglichen. Die Regierung unterstützt die Ergebnisse der Gesamtschau Asyl und hält an der derzeitigen Praxis fest, wie sie in ihrer Antwort auf eine Interpellation von Ruedi Cathry (FDP, Schattdorf) schreibt.

Der Kanton Uri kennt heute im Bereich Asyl eine Zweipha-

senunterbringung. In einer ersten Phase werden alle neu zugewiesenen Personen in der Kollektivunterkunft an der Gurtenmundstrasse 33 in Altdorf untergebracht. In einer zweiten Phase werden einzelne Personen auch in externe Wohngemeinschaften verschoben. «Dies geschieht insbesondere dann, wenn die Aufnahmekapazitäten an der Gurtenmundstrasse zu Neige gehen», so die Regierung. Kollektivunterkünfte seien aber die erste Wahl.

Gleichmässige Verteilung nach wie vor angestrebt

Wie aus den Ergebnissen der Gesamtschau Asyl hervorgeht, ist eine gleichmässige Verteilung der Asylsuchenden sowie Personengruppen von anderen Aufent-

haltsstatus in der Praxis kaum umsetzbar. Trotzdem ist der Regierungsrat der Meinung, dass der Grundsatz einer ausgewogenen Verteilung weiterhin Gültigkeit haben soll, dies jedoch unter Berücksichtigung der verschiedenen Schwierigkeiten, die von der Arbeitsgruppe «Verteilungsschlüssel» benannt wurden.

Cathry wollte wissen, weshalb gewisse Gemeinden überdotiert seien, andere aber keine Beherbergungen ausweisen würden. Wie in der Gesamtschau Asyl festgehalten, sei die Verteilung der Asylsuchenden vom Wohnungsmarkt, vom Wohlwollen des Vermieters und vom Mietpreis abhängig, so die Regierung. «Das Angebot möglicher Liegen-schaften ist dadurch sehr begrenzt, weshalb in verschiedenen

Gemeinden anteilmässig mehr Asylsuchende untergebracht werden mussten.» Unter Berücksichtigung des Wohnungsangebots seien vom SRK jene Wohnungen zu bevorzugen, die dem Grundsatz einer gleichmässigen Verteilung besser entsprechen.

«Dem Schwankungsrisiko der Anzahl Personen im Asyl- und Flüchtlingsbereich kann mit Mietobjekten besser begegnet werden als mit eigenen Unterkünften», schreibt die Regierung. Die Gesamtschau Asyl hält jedoch fest, dass Kollektivunterkünfte tendenziell zielführender und kostengünstiger wären. Die neu aufzubauende Steuerungsgruppe Asyl- und Flüchtlingswesen wird sich mit dieser Frage beschäftigen und zwischen Gemeinden, SRK und Kanton Lö-

sungsansätze besprechen. Das Asylgesetz ermächtigt die Kantone, zur Gewährung der Sozialhilfe für Asylsuchende Hilfswerke beizuziehen. Uri hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und mit dem SRK eine Programmvereinbarung abgeschlossen. Wie in der Gesamtschau Asyl festgehalten, sind die Urner Gemeinden mit der Arbeit des SRK sehr zufrieden. Der Urner Regierungsrat unterstützt die Ergebnisse der Gesamtschau und ist überzeugt, mit dem SRK einen guten Partner für die Aufgabenbewältigung zu haben.

Zivilschutzanlagen könnten im Notfall genutzt werden

Der Regierungsrat hat am 22. Dezember 2015 ein Grobkonzept verabschiedet, das sich mit Fra-

gen zur Organisation und Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen bei einer ausserordentlichen Lage befasst. Die Unterbringung bei einer ausserordentlichen Lage soll in den Zivilschutzanlagen am Moosbadweg sowie an der Attinghauserstrasse in Altdorf erfolgen. Das Konzept kommt jedoch nur zum Tragen, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Die Urner Gemeinden haben diesem Vorgehen innerhalb der Gesamtschau Asyl zugestimmt. (MZ)

Hinweis

Die Interpellation von Ruedi Cathry zu Lösungsansätzen für den Verteiler von Asylgesuchen im Kanton Uri wird in einer der nächsten Landratssitzungen behandelt.